

Tagung
„Schmerz und Schmerzbewältigung bei Menschen mit schweren und
schwersten Behinderungen“ am 21. September 2011 in Stuttgart

„... es war gut so, wie es war!“

Ursula Weh, Kinderkrankenschwester und Mutter einer behinderten Tochter
Alexandra, die Anfang 2010 verstorben ist, berichtet aus ihrem Familienalltag.

Mein Name ist Ursula Weh. Von Beruf bin ich Kinderkrankenschwester.

Wir haben eine Tochter, Alexandra, die im Alter von fast 13 Jahren im Januar
2010 verstorben ist und die schwerstmehrfachbehindert war. Alexandras Leben
war trotz ihrer schweren Einschränkungen lebenswert und auch unser Leben
mit ihr war lebenswert.

Wir haben durch sie Dinge gelernt, die wir für uns nicht für möglich gehalten hät-
ten. Und wir haben Menschen kennen gelernt, deren Freundschaft wir nicht
mehr missen möchten. Für mich bzw. für uns kann ich nur sagen, es war gut so,
wie es war.

Sie hat mich und meine Familie und viele andere auf eine Art bereichert, wie wir
es uns nie hätten vorstellen können und die wir jetzt schmerzlich vermissen.